

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Anzeiger. 1863-1866
1866**

11.7.1866 (No. 55)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-926845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-926845)

Braker Anzeiger.

N^o. 55.

Mittwoch, den 11. Juli.

1866

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends. Preis pro Quartal 7½ Groschen. Inserate finden Dienstag resp. Freitag bis 12 Uhr Mittags Aufnahme. — Die gespaltene Zeile kostet 1 Groschen.

Vom Herbst zum Frühling.

Ergählung von C. Dieckhoff.

(Fortsetzung.)

8.

Der Frühling stand in voller Blüthe, als er dem Dorfe sich näherte. Wie riesige Blumensträuße standen die Obstbäume zu Seiten der Landstraßen. Die hellen Weidenblätter schimmerten über die grünen Saaten, Bienenschwärme summteten darüber in die beblühten Wiesen, die Augen der Trauben und die Knospen der Rosen schwellten an, von dem frisch grünen Walde her rief der Kuckuk und die Amsel.

Es war ein erquickender Anblick nach allen diesen blutigen, düstern Bildern, welche vor der Seele des jungen Mannes standen, nach all' den Schwären des Erlebten, die den Jüngling in einem Jahre zum Manne gereift hatten, und doch konnte seine Seele dieses Genusses nicht froh werden; die Angst, ob er sein Mädchen wieder finden würde, trieb ihn vorwärts, eifend vorwärts durch all' diese Wunder der Naturwelt hindurch.

Jetzt sah er den Hahn auf der Kirchturmspitze Gfingens im Sonnenstrahle blitzen; jetzt sah er das alte Forsthaus aus den Bäumen hervortreten, sah er in nebligen Umrisen den ferneren Lammstein und sein Herz quoll auf in der Freude des Wiedersehens.

Der Schwänenwirth, welcher ihm an jenem Abend die Thür zur Gartentreppe geöffnet, er erkannte fast nicht mehr den bärtigen Offizier mit der breiten Narbe über der Stirne, welche das dunkle Haupthaar zertheilend fast bis auf den Wirbel hinauf lief.

„Schlimme Nachrichten, Herr Ötmer“, sprach er, „ich wollte ich hätte Ihnen zum Willkommen bessere zu bieten. Zwar der französische Kapitän von damals ist seiner Zeit wieder heil und gesund davon geritten und an das Mährchen, welches der Sägemüller, um Ihnen zu schaden, ausgestreut hat, hat schon nach vier Wochen Niemand mehr geglaubt. — Aber das Lendchen will morgen Hochzeit machen, das heißt, es selber will nicht, aber du lieber Gott, das arme Ding ist so heruntergebracht, ich mein', es wolle schier sterben.“

Gideon schritt während dieser Rede im Zimmer auf und ab, er knirschte mit den Zähnen und schlug sich in wilden, verzweifeln dem Schmerz vor die Stirne, in seiner Narbe schienen hundert Hämmer zu klopfen, Blutroth lief sie ihm über Stirne und Kopf.

„Hat das sonst so feste Mädchen so wenig Willen mehr?“ fragte er.

Der Schwänenwirth zuckte die Achseln. „Der Sägemüller hat den Alten im Sad“, sprach er, „er hat ihm Geld vorgeschossen,

wie der Kassendiebstahl begangen worden ist in jener Kirchweihnacht, wo Sie da oben den Franzosen den Tanz mit dem Lendchen wehrten.“

„Ein Diebstahl!“ rief der junge Mann, „wo?“

„Nun im Forsthaufe“, antwortete der Wirth. „Es sollen so an 3000 Franken gewesen sein, das Geld von der Holzverfeinerung.“

„Und der Sägemüller hat das Geld vorgeschossen? Wie steht der Sägemüller?“

Der Wirth zuckte wieder bedeutungsvoll die Achseln. „Das weiß Niemand so genau“, sprach er; „die einen sagen, er sei feinsinnig und die andern meinen, er sei ein Durchbringer und brauche viel.“

Der junge Mann biß sich in die Lippen; eine wilde Freude flammte auf in seiner Seele. „Dir will ich aufspielen zur Hochzeit, du schurke, daß dir das Tanzen vergehen soll!“ rief er grimmig und ehe der Schwänenwirth sich noch besinnen konnte, stürmte er zum Forsthaufe hinan.

— — — Gleich und abgehärtet saß die schöne Magdalene unter dem Apfelbaume, welcher ihre und ihres Freundes Liebeschwüre zuerst gehört, ihre Hände ruhten in ihrem Schooße und mit ausgeweiteten Augen, kalt und thranenlos blickte sie herab ins Thal, die Blüthe des Apfelbaumes fielen auf sie nieder wie Thränen, die der Baum weinte um das zerbrochene, einst unter ihm erblühte Glück.

Ein Mann stand da, ein sonnenverbrannter, narbiger Krieger. Mit untergeschlagenen Armen blickte er wehmüthsvoll hinüber auf diese bleiche, geknickte Blume. „Magdalene!“ rief er leise, „Magdalene!“

Das Mädchen fuhr empor aus ihrem Sinnen, sie blickte vorwärts, ein heißer Blutstrom rann durch ihre Adern, dunkle Rosen erblühten auf den blassen Wangen und mit ausgebreiteten Armen stand sie da. „Gideon!“ das war ein Schrei des Entsetzens, der namenlosen Lust und des namenlosen Leides, „Gideon!“

Der Mann eilte vorwärts; er sank vor dem Mädchen auf die Kniee und verbarg die Thränen, die über seine Wangen rollten, in die Falten ihres Gewandes, sein Arm umschlang ihren Leib und sein Mund preßte glühende Küsse auf ihre Hand. Das Mädchen beugte sich über ihn; ihr Haar wälzte um seine Stirne, so ruhten sie eine selige Weile. —

(Schluß folgt.)

Der todt' Soldat.

Auf fernem, fremder Aue
Da liegt ein todt' Soldat,
Ein mugehelter, vergehner,
Wie brav er gekämpft auch hat.

Es reiten viel Generale
Mit Kreuzen an ihm vorbei;
Denkt keiner, daß der da lieget,
Auch werth eines Kreuzleins sei.

Es ist um manchen Gefallnen
Biel Frag' und Jammer dort,
Doch um den armen Soldaten
Giebt's weder Thräne noch Wort.

Doch ferne, wo er zu Hause,
Da sitzt beim Abendroth
Ein Vater voll banger Ahnung
Und sagt: „Gewiß, er ist todt!“

Da sitzt eine weinende Mutter
Und schluchzet laut: „Gott helf!“
Er hat sich angemeldet:
Die Uhr blieb stehn um Elf.

Da starrt ein blaßes Mädchen
Hinaus ins Dämmerlicht:
Und ist er dahin und gestorben,
Reinem Herzen stirbt er nicht!“

Drei Augenpaare schiden,
So heiß ein Herz nur kann,
Für den armen todtten Soldaten
Ihre Thränen zum Himmel hinan.

Und der Himmel nimmt die Thränen
In einem Wölkchen auf,
Und trägt es zur fernem Aue
Hinüber in raschem Lauf;

Und gießt aus der Wolke die Thräne
Auf's Haupt des Todten als Thau,
Daß er unbeweiht nicht liege
Auf fernem, fremder Aue.

J. G. Seidl.

Die Schlacht bei Königgrätz.

Ueber den Sieg der Preußen über die ganze österreichische Armee bei Königgrätz haben wir unsern Lesern schon in vor. Nummer Mittheilung gemacht. Heute wollen wir eine Schilderung dieser in der neueren Geschichte beispiellos dastehenden Schlacht bringen. Wir folgen dabei der „Kreuzzeitung“, welche schreibt:

Nachdem am Nachmittag des 2. Juli dem Ober-Commandeur der 1. Armee, Prinzen Friedrich Karl, gemeldet worden, daß die österreichische Armee sich vor Königgrätz in bedeutender Stärke concentrirt habe und offenbar auf einen mächtigen Angriff gegen uns sich vorbereite, wurde, nachdem die Befehle des am Morgen desselben Tages in Gitschin eingetroffenen Königs eingeholt waren, der Beschluß gefaßt, es nicht auf einen feindlichen Angriff ankommen zu lassen, sondern sofort selbst die Initiative zu ergreifen.

Durch die seit dem 30. Juni so glücklich hergestellte Vereinigung der 1. und der 2. Armee



mit der 2. Armee, der des Kronprinzen, die nach einem unaufhaltsamen Siegeslauf von Keisse her eingerückt war, erhielt unsere Aufstellung eine Kraft, gegen welche wir den Feind getrost kommen anlaufen lassen. Letzterer mag auch wohl erkannt haben, daß der letzte Augenblick gekommen sei, wo er versuchen könne, mit einem mächtigen Stoße sich gegen eine der Armeen zu werfen und somit unsere, bis gestern noch immer etwas lose Verbindung zu durchbrechen. Es galt also für General Benedek eine letzte, verzweifelte Anstrengung, um die immer deutlicher heranströmenden eminenten Fehler der bisherigen österreichischen Kriegsführung wieder gut zu machen.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juli verließ Prinz Friedrich Karl sein Hauptquartier in Schloß Komenitz und rückte mit der 1. Armee in grader Richtung auf Königgrätz vor. Die Dispositionen waren so getroffen, daß die erste Armee das Gros der ganzen Aufstellung bilden sollte, die Herwarth'sche Armee den rechten, die 2. Armee den linken Flügel. Vor der 1. Armee ging die 7. Division (Franzosi) über Goritz, Czernitz und Sadowa, um sich in Verbindung zu setzen mit der rechten Flanke der kronprinzlichen Armee. Die 8. Division (Horn) marschirte auf Milowitz, bestimmt zum directen Vorgehen auf Königgrätz. Die Division Horn kam bis vor Sadowa, ohne auf den Feind zu stoßen. Hier aber fand sie ihn in einer äußerst günstig ausgesuchten und selbst fortificatorisch vorbereiteten Stellung, die Artillerie eingeschlossen hinter Erdauflwürfen.

Das Geschick begann sofort mit Lebhaftigkeit, der erste Kanonenschuß fiel gegen 7 Uhr Morgens. Der Feind entwickelte, von Anbeginn des Artilleriekampfes an, eine wahrhaft formidabile Macht an Geschützen, unterstützt außerdem durch seine genaue Kenntniß des Terrains und der Distanzen. Er stand bei Sadowa vor einem dichten Gehölz, das seine Batterien vorzüglich beschränkte und das allem Vordringen ein unüberwindliches Hinderniß entgegen zu setzen schien. Wegen dieser äußerst schwierigen Position hatten von 7 bis nach 10 Uhr die Divisionen Horn und Franzosi allein zu sechten; das Herwarth'sche Corps, aufgehalten durch die großen Schwierigkeiten des Marches von Smidar auf Nechanitz, konnte mit seiner Avantgarde erst zwischen 9 und 10 Uhr, mit dem Gros noch später, in den Kampf eintreten. Bald nach 8 Uhr erschien auf dem Platze vor Sadowa, von wo aus Prinz Friedrich Karl mit seinem Stabe das Geschick dirigirte, der König. Er leitete und verfolgte vom Augenblicke seiner Ankunft an mit gespanntester, ernstester Aufmerksamkeit die Schlacht.

Nach vielleicht zweistündigem Feuer waren unsere Batterien gegen Sadowa vorgegangen. Der Feind hatte sich mehr auf den Höhen postirt, von wo aus er ein mörderisches Feuer unterhielt, und besetzte außerdem das bewußte verhängnißvolle Gehölz, welches so vielen unserer braven Soldaten Verderben bringen sollte. Der König und Prinz Friedrich Karl gingen ebenfalls mit unseren Batterien vor und wählten ihren Standpunkt auf einem Felde unweit der Bistritz, dem kleinen Flusse, der von Sadowa südlich nach Nechanitz zu fließt.

Der Kampf im Centrum drehte sich im Verlaufe der nächsten Stunden um das Gehölz von Sadowa. Kaum kann es eine schwierigere Position geben, als sie sich hier den immer wieder mit der heldenmüthigsten Bravour anstürmenden Truppen entgegenstellte. Der Wald besteht aus dichtem Laubholz und Gebüsch; der ganze Waldrand war umgehauen und zur natürlichen Verschanzung gemacht, hinter welcher die Infanterie feuerte. Außerdem aber waren an den Bäumen durch Schälung Merkszeichen zum Ziele für die feindlichen, heimwärts auf der Höhe postirten Batterien angebracht, so daß ein Granatfeuer von der euseflichsten Wirkung darauf unterhalten werden konnte, sobald die Stellung von der Infanterie geräumt war. Was namentlich unsere braven 27r, 71r und 31r in diesem Holze

gelitten haben, dessen werden sich die Ueberlebenden noch lange erinnern!

Es giebt aber factisch kein Hinderniß, das preussische Truppen, und besonders preussische Infanterie, nicht überwinden. Der Wald kostete uns viel Zeit und viel Blut, aber er wurde genommen.

Während hier die Entscheidung noch schwankte, war die Herwarth'sche Armee auf dem rechten Flügel vorgezogen. Auch hier leistete der Feind hartnäckigen Widerstand; es war vorzugsweise die sächsische Armee, die gegen unser achttes Armeecorps zur Verwendung kam und von ihrer Artillerie einen sehr wirksamen Gebrauch machte. Wenn wir auch danach schon am Nachmittage sicher waren, daß die Schlacht unser sei, so fehlte doch zu einer schnelleren und kräftigeren Vollendung des blutigen Werkes noch immer die auf dem linken Flügel durch die Armee des Kronprinzen erwartete Verstärkung. Es ist schwer zu beschreiben, mit welcher Spannung und Erwartung die Blicke aller derer, die dem Verlaufe des Ganzen von dem Felde bei Sadowa aus folgen konnten, sich nach der Gegend hin richteten, wo der Kronprinz erwartet wurde.

Aber er kam, und er kam noch zu rechter Zeit, um auf die allerkraftigste und entscheidendste Weise eingzugreifen und die Niederlage des Feindes zu einer ganz completen zu machen. Gegen 3 Uhr zeigte der auf der Höhe von Lippa aufsteigende Pulverdampf, daß dort die Armee des Kronprinzen in das Geschick eingetreten sei. Die Fortschritte auf dieser Position gingen reißend vor sich; unsere immer siegreichen Garden stürmten die Hügel hinan und warfen über den Hüfen, was sich ihnen entgegenstellte wollte.

Um diese Zeit war im Centrum die Division Manstein vorgegangen; das Gehölz war in unsern Händen; General von Herwarth zog sich immer mehr heran und kam durch eine bogenförmige Bewegung dem Feinde in die Flanke; der kronprinzlichen Armee fehlte noch wenig, um die entscheidende Höhenposition bei Lippa ganz zu beherrschen; kurz, dem Feinde blieb nur noch der Rückzug auf allen Punkten. Er trat denselben nicht an, ohne vorher noch einmal mit aller seiner Kraft sich gegen das Centrum gewendet zu haben, wo er wohl glauben konnte, den schwächsten Widerstand zu finden, nachdem die größte und schwerste Arbeit des Tages hier durchgeföhrt worden war. Die Division Manstein empfing diesen letzten verzweifelten Anprall aber anders, als der Feind erwartet; sie hielt ihn aus und warf ihn zurück. Die Schlacht war entschieden. Das furchtbare Kanonendonnenen verstummt plötzlich beinahe überall; der Feind trat seinen Rückzug an.

Der Rest des Tages gehört jetzt der Verfolgung! Bereits seit langen Stunden standen, mit Ungebuld auf diesen Moment wartend, zwei Cavallerie-Brigaden dießseit der Bistritz, bei ihnen die Batterien der Reserve-Artillerie. Der Prinz Friedrich Karl, welcher dem letzten Kampfe in der vordersten Gefechtslinie beigewohnt hatte, sprengt zurück und holt seine Reiter zur Verfolgung. Unter Hurrah! trabt Alles vor; man reitet an dem Raube des so schwer erkauften Waldes entlang und die glänzenden Reitermassen ergießen sich in ein weites Feld, das in der Richtung auf Königgrätz zu sich allmählig zu einer langen Hügelkette erhebt. Dort gehen auch die Batterien im Marsch! Marsch! vor und die Infanterie folgt im Geschwindschritt. Alles ist überdeckt mit todtten und verwundeten Feinden, Pferden, Geschützen, Tornistern und Waffen. Und wie mit magischer Sturmesgewalt ergreift es die Massen der siegenden Verfolger und reißt sie unaufhaltsam weiter, als der König in tausendem Galopp angesprengt kommt und selbst seine Reiter aufhört zur Vernichtung der Feinde! Keiner, der das Glück gehabt hat an diesem Tage mit über das Feld von Sadowa zu gehen, um die geschlagenen Oesterreicher vor uns herzujaugen, wird es je vergessen, wie er den greisen Helidenten gesehen hat, seine Truppen

ansprechend, ihren tausend mit Hand und Wort — wie ein tausend- und tausendstimmiges Hurrah! Hurrah! Hurrah! aus den langen Reihen ertönnerte, lauter, kräftiger, als selbst die Stimmen der krachenden Geschütze — wie die Reiter die Säbel schwaugen und die Infanteristen ihre leichten Mützen, wie die Officiere sich um den König drängten, um ihm die Hand zu küssen, die er jedem Einzelnen hätte hinstrecken mögen: — das Alles in schnellster, unaufhaltsamer Bewegung über die Trümmer des fliehenden Feindes hinweg vorwärts, vorwärts, dahin wo die österreichischen Massen sich zurückwälzen, und wo die Bahn frei wird für den preussischen Aar! — Wenn der edle Benedek für sein Gelüste auf Berlin und seine Prahlereien gegen Preußen gründlich heute die Vergeltung erfahren hat, so streiten ihm doch seine Gegner nicht das Verdienst ab, sich nach der Möglichkeit als Führer bewährt zu haben.

Selbstverständlich ist heute noch nicht einmal annähernd zu bestimmen, wie groß auf beiden Seiten die Einbuße an Todtten, Verwundeten und Gefangenen ist. Bis zum Nachmittage sollen etwa 19,000 Oesterreicher in unsern Händen gewesen sein. Gegen 150 Geschütze waren gestern schon genommen, dazugehen mehre Fahnen. Verluste der Art haben wir nun freilich gar nicht aufzuzählen; wohl aber werden unsere Blessirten und Todtten hoch in die Tausend sich belaufen. An Officieren dürfte ebenfalls unser Verlust ein verhältnißmäßig großer sein.

Oesterreichischer Seite meldet man den Tod mehrerer Generale, vieler höherer Officiere und die Verwundung von zwei oder drei der commandirenden Erzherzoge.

Wir haben constatirt, daß am gestrigen Tage die gesammte österreichische Armee uns gegenüber gestanden hat, wenigstens alle Corps vertreten gewesen sind. Wie viel von jedem ins Feuer gebracht worden, ist allerdings noch nicht zu sagen. Die sächsische Armee betrug etwa 25,000 Mann. Im Ganzen dürften keinesfalls unter 200,000 Mann gegen uns gestanden haben. Auf unserer Seite waren alle Corps der drei Armeen engagirt, mit Ausnahme des beinahe ganzen dritten; auch sind das fünfte und achte nur bei der Verfolgung verwendet worden. Die wirklich activen Streitkräfte werden demnach auf beiden Seiten nicht sehr von einander differirt haben.

Brake, 9. Juli. In der auf Sonntag, den 8. d. M. berufenen Versammlung zur Unterstützung verwundeter Krieger wurde folgendes verhandelt bezw. beschloffen:

I. Die vom provisorischen Comité gemachten Vorschläge:

1. sich vorläufig für eine einmalige Sammlung von Beiträgen mit sofortiger Eingahlung, und unter schriftlicher Aufzeichnung zu erklären,
2. zu diesem Zwecke die Stadtgemeinde in acht Sammelbezirke zu theilen, und in jedem Districte mehrere Personen um Vornahme der Sammlung zu ersuchen,
3. für Verrechnung und Verwahrung der Gaben ein Comité zu wählen, welches sich der Centralstelle in Oldenburg anzuschließen habe,

wurden von der Versammlung einstimmig angenommen.

II. In das Comité (I. 3) wurden gewählt: Consul Claussen, Dr. Groninger, Kaufmann Hotes, Justizrath Lann, Bürgermeister Müller.

III. Vom provisorischen Comité wurden sodann noch folgende Mittheilungen gemacht:

1. daß man angenommen habe, die Unterstützung einzelner hiesiger Familien, welche durch Einberufung des Ernährers unter das Oldenburgische Militär in Noth kommen dürften, Sache der Stadt-Gemeinde sei; und daß die Erhaltung von mehreren Bürgern eine Eingabe an die städt-

ische Vertretung gemacht worden, worin die städtische Vertretung ersucht werde, darüber das Weitere baldigt zu beschließen; namentlich dahin, „daß eine solche Unterstützung aus Gemeindegeldern, aber nicht aus Armenmitteln, gewährt werde, weil es billig und recht sei, von solchen Unterstützungen den Mafel und die bürgerlichen Nachtheile, welche mit Unterstützungen aus Armenmitteln verbunden seien, entfernt zu halten.“ Der Herr Amtmann Straderjan machte die Mitteilung, daß im Landtage ein Antrag angenommen sei, der in gleicher Weise den Gemeinden die Unterstützung solcher Familien zur Pflicht machen solle.

2. daß von unsern Mitbürgerinnen eine erhebliche Quantität von Lazarethbedürfnissen angefertigt und bereits am 7. d. M. an die Centralstelle in Oldenburg abgefandt sei. Von Oldenburg her sei erklärt, daß in der Regel täglich Sendungen für Verwundete von Oldenburg abgingen, und daß in Oldenburg mit Berlin in solcher Verbindung ständen, daß sie von Berlin immer Nachricht erhielten, an welchem Orte Bedarf sei.

Brake, 10. Juli. Au Gabent für Verwundete sind von den Sammlern bis jetzt abgeliefert aus dem:

	fl.	gr.	sw.
1. Distrikte (Klippkanne bis zum alten Dese)	80	3	—
2. Distrikte (Deichstraße mit den Querestraßen nordwärts der Breitenstraße)	116	29	—
3. Distrikte (Breitestraße, vom Deich bis zur Mühlenstraße)	148	24	—
4. Distrikte (Breitestraße, von der Mühlenstr. b. zur Könnel)	57	—	—
5. Distrikte (Schulstraße, Georgerstraße, mit den Querestraßen südwärts der Breitenstraße)	53	3	—
6. Distrikte (Weserkaje, Deichstraße bis zur Grünenstraße, Haasenstraße)	102	29	6
7. Distrikte (Deichstraße von der Grünenstraße bis zum Zollamte, Grünestraße)	20	12	6
8. Distrikte (Harricn u. Fünshausen vom Zollamte bis zur Grenzstraße)	21	22	6
	604	3	6

Aus einzelnen Distrikten sind außerdem Naturalbeiträge eingegangen bezw. in Aussicht gestellt.

Dem Comité ist für seine Sendungen von der aus Zollfreiheit bewilligt. Etwaige weitere haben nimmt der Unterzeichnete in Empfang.
Der Cassenführer
Lauw.

Brake, 10. Juli. Die von unsern Mitbürgerinnen angefertigten Lazarethutensilien füllen

1. ein Colli, 18 Z schwer, enthaltend 200 Binden, 200 Compressen, bestimmt für das Oldenburgische Militär.
2. zwei Colli, 188 Z schwer, enthaltend 609 Binden, 240 Compressen, 48 Bettlischer, 35 Hemden, 74 Handtücher, 42 Aemtlischer, 16 Verbandtücher, 40 Kissenbühen, 15 Kappnetze, sonstiges Leinwand u. s. w., für Verwundete bestimmt. Diese 3 Colli sind bereits am 7. d. M. nach Oldenburg abgeliefert.

Marktpreise.

Bremen, 25. Juni 1866.

Butter, Butzfanger 20—22 gr., ostfriesische 17—21 gr.
Weizen, per Last 4500 Pfd.: Goslar und Braunschweiger 140—145 fl., Oberweser 140—145 fl., amerikan. 135—137 fl.
Böden, per Last von 4300 Pfd.: Ostsee

und Archangel 85—90 fl., preussischer 88—91 fl., Ddesser u. Galas 81—90 fl., amerikanischer 85—87 fl., medlenburger 87—90 fl.

Gerste, per Last von 3700 Pfd.: schlesische 92—100 fl., böhmische 93—100 fl., niederländische Winter= 82—85 fl., niederländische Sommer= 82—84 fl.

Hafer, per Last von 2600 Pfd.: oberländischer 69—71 fl., böhmischer und ungarischer — fl., niederländ. Grüt= 66—69 fl., Futter= 63—66 fl.

Malz, per Last 3000 Pfd.: Ostsee abgetr. 98—105 fl.

Mehl, amerikan. Weizen- per 100 Pfund: 4—4 1/2 fl., hiesiges 4 1/2—4 3/4 fl.

Bohnen, per Last von 4800 Pfd.: große und mittel 120—122 fl., kleine 125—127 fl.
Erbsen, per Last von 4800 Pfd.: gelbe neue 115—122 1/2 fl.

Mais, per Last 4400 Pfd.: 95—100 fl.
Petroleum, 8 1/2 fl.

Theer, dünn. Stockholmer 5 fl.
Loco-Preise. Bremen.

Passagierfahrt auf der Unterweser und Hunte.

Reise-Fahrten der vereinigten Dampfschiffe Bremen, Hanseat, Telegraph, und Paul-Friedrich August, zwischen Bremen und Bremerhaven.

von Bremen: von Bremerhaven: 6 u. N. 2 1/2 u. N. 3 u. N. 5 1/2 u. N.
Tägliche Hin- und Herfahrt zwischen Bremen, Bremerhaven und Oldenburg.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen u. London, Bremen u. Hull. Abf. nach London jeden Donnerstag Morgen Abf. nach Hull jeden Montag Morgen. „ von London jeden Donnerstag Morgen. „ „ Hull jeden Sonnabend Abend bis auf Weiteres.

Postdampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork.

Die nächsten Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:

- D. Hansa am 14. Juli.
- D. Newyork am 28. Juli.
- D. Bremen am 4. August.
- D. Amerika am 11. August.
- D. Hermann am 25. August.
- D. Deutschland am 1. September.
- D. Hansa am 8. September.
- D. Newyork am 15. September.
- D. Bremen am 22. September.
- D. Amerika am 29. September.
- D. Hermann am 6. October.
- D. Deutschland am 13. October.
- D. Hansa am 20. October.
- D. Union am 27. October.
- D. Newyork am 3. November.
- D. Bremen am 10. November.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.
Crüsemann. Stoltz.
Director. Procurant.

Anzeigen.

Es wird hiermit vorchriftsmäßig bekannt gemacht, daß, an der Stelle des verstorbenen Armen-Vaters des 3. Bezirks der Armengemeinde Brake „G. G. Schmidt“, der Schustermeister W. D. Frey

hieselbst in Gemäßheit des Art. 158 der Gem.-Ord. vom Gemeinderathe als Armenvater gewählt und nach der Bestimmung d. s. Art. 63 der Gem.-Ord. auf die gewissenhafte Erfüllung seiner Obliegenheiten verpflichtet und in sein Amt eingeführt ist.

Brake, Juli 5. 1866.
Der Stadtmagistrat.
Müller.

Kgl. Kreisgericht zu Stralsund am 4. Juni 1866.

Nachdem über das Vermögen des Schiffscapitains Heinrich Christoph Parow zu Wied auf dem Darß, Konkurs eröffnet worden, werden alle diejenigen, welche an den Gemeinsschuldner und dessen Vermögen, insbesondere an das zu denselben gehörige, zu Wied belegene Wohnhaus, die dazu gehörigen Ackerstücke und das Schoonerschiff „Diana“, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche und Forderungen zu haben vermeinen, geladen, dieselben in einem der auf

den 23. Juni, 7. u. 21. Juli 1866, jedesmal Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden, zu bewahren und ihre Vorzugsrechte auszuführen, widrigenfalls sie damit von der Konkursmasse werden ausgeschlossen werden. In dem dritten Termine soll zur Wahl eines gemeinschaftlichen Anwaltes geschritten werden, und die Gläubiger haben sich deshalb dazu einzufinden, widrigenfalls angenommen werden wird, daß sie dem, von der Mehrheit der Erschienenen zu fassenden Beschlüsse beitreten wollen. Auch haben die auswärtigen Gläubiger hier am Orte einen einen Bevollmächtigten zu bestellen, da sie sonst bei den weiter zu fassenden Beschlüssen nicht gezogen werden können. Es werden ihnen dazu die hiesigen Rechts-Anwälte Schütz, Schwirg, Fabricius, Biemssen und Gläser, sowie die Justiz-Räthe Voh, Scheven und Wagener empfohlen.

Strückhausen. Der Hausmann Dietrich Syahen zu Hammelwardermoor-Norderfeld läßt am Dienstag und Mittwoch, den

17. und 18. Juli d. J., Nachm. präcise 2 Uhr beginnend, im und beim Sterbehause seines weil. Vaters zu Hammelwardermoor-Norderfeld; öffentlich meistbietend verkaufen:

7 miltende Kühe, 6 2jährige Ochsen, 2 2jähr. Quenen, 7 Kuh- und Ochsenrinde, 8 Kalber, 2 alte Schweine, 5 Ferkel, 3 2jährige Pferde,

so dann: 4 Jüd grünen Roden, 7 Jüd Hafer und pl. m. 30 Jüd Mähgras, in passenden Parzellen; letzteres theils auf dem Galm, theils gemäht, darunter 12 Jüd im Oberhammelwarderfelde belegen, welche Liebhaber vorher besehen wollen:

ferner: 1 Kastenwagen, 5 Ackerwagen, 1 rheinischen Schlitten, 2 Kleispflüge, 1 Moorpflug, 2 Eggen, 1 Staubmühle, vieles Pferdegeschirr, darunter 1 mit Neusilberbeschlag; 2 Schränke, 1 Anrichte, 1 Secretair, 1 Bücher-schrank, 1 Sopha, 1 Divan, 12 Polsterstühle, 12 Rohrstühle, 1 Rollstuhl, 1 Sopha Tisch, 1 mahagoni Klappstuhl, 1 Fortepiano (Flügel), 1 Kommode, 2 Spiegel, Tische, Koffer und Kisten; 2 Betten, 4 Bettstellen, 12 silberne Geschloß, 1 Tischgedeck, Porcellanfassen, Milchgeräth, 9 Tonnen Hocken und 4 Tonnen Gerste. Vieh, Früchte und Gras sollen wemöglich am ersten Tage verkauft werden.

Käufer ladet ein
C. Heye, Auct.

Strückhausen. Anna Christine Bruns zu Harricn läßt am Freitag, den 13. Juli d. J., Nachm. 3 Uhr, in ihrer Wohnung:

2 vollständige Betten, 2 Kleiderschränke, darunter 1 neu, 1 neues Pult mit Aufsatz, 1 Commode, 1 acht Tage gehende Hausuhr, 1 Segelstühle, 1 neue Nichtebank mit Zellerborre, 3 Tische, 1 Spiegel, 6 Polsterstühle, mehrere Silberereien, Gardinen, Rouleaux, Nippfächer, Töpfe mit Blumen, Muscheln, Porcellan- und Steingut, 1 Glaskramppe, 1 Plätzeisen, 2 eiserne Töpfe, 1 Kaffeebrenner, 1 Kaffeemühle, 1 große Trommel, mehrere Kaffeekannen, Tassen, 24 Teller, Messer und Gabeln, Milchgeräth, verschiedene Wachsachen, 6 neusilberne Geschloß, 1 große Bettdecke, 1 Tischdecke, Wandschattenhemde und vieles sonstiges Haus- und Küchengeräth,

öffentlich meistbietend verkaufen.
Käufer ladet ein
C. Heye, Auct.

Kleine Norweger

Fett-Säringe, halte als etwas Felikates bestens empfohlen.
W. Subren.

Gänzlicher

Ausverkauf. Möbel-Lager

Wegen Aufgabe meines
verkaufe ich von jetzt an sämtliche Möbel zu bedeutend heruntergesetzten Preisen, gegen Baarzahlung. Es sind jetzt noch alle gangbare Sachen in Auswahl vorräthig, für dessen Güte ich garantieren kann, da Alles selbstverfertigte Arbeit ist. Bemerkte noch, daß Alles zollfrei ist.
S. H. Helmich.

Von
Tapeten u. Rouleaux
sind die neuesten Muster stets in großer Auswahl am Lager, die zu billigen Preisen zollfrei empfehle.
S. H. Helmich.

Goldleisten, geschweifte und gerade Gardienbogen von Goldleisten, sind stets in allen Größen vorräthig.
S. H. Helmich.

Brake. Da für den zum Nachlaß des weiland Kahnschiffers Jacob Ahrens zu Brake gehörenden Kahn „Zufanne“ im ersten Termin nicht genügend geboten worden, so soll derselbe am
Montag, den 16. d. Mts.,
Mittags 12 Uhr,

im Locale des Großherzoglichen Amtsgerichts Brake nochmals zum öffentlich meistbietenden Verkaufe aufgesetzt werden. Der Kahn ist erst vor 6 Jahren neu erbaut und kann im hiesigen Hafen in Augenschein genommen werden.
J. J. Meyer.

Brake. Wegen Fleischsucht, Blutarmuth und deren Folgen, sowie gegen Nervenschwäche, Mattigkeit, gehörte Veranung etc.
ärztlich empfohlene
Eisenhaltige Chocolade
aus der Fabrik von
Georg Mahlstedt.

Obige Chocolade halte ich in Original-Paketten à 6 gr., enthaltend 10 Tabletten, bestens empfohlen.
F. S. Dier.

Merktliches Attest.
Dem Herrn Georg Mahlstedt hierseits bescheinigen wir hiermit, daß seine
Eisenhaltige Chocolade

ein sehr angenehmes Präparat ist, welches das Eisen löslicher Verbindung enthält und den Geschmack desselben in keiner Weise hervorheben läßt. Derselbe kann deshalb überall da, wo Eisen indicirt ist, mit Recht empfohlen werden.
Dr. Kiandt, Dr. Tapphorn,
Ober-Medicinalrath. Medi. Councilrath.

Gegen jeden veralteten Husten
gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verstopfung der Lungen, ist der von dem Medicinalrath Herrn Dr. Magnus, Kreis-Physikus in Berlin,
approbirte
Brustsyrup,

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampfhusten, besördert den Auswurf des zähen flockigen Schleimes, mildert sofort den Reiz des Kehlkopfes und bereitet in kurzer Zeit jeden noch so heftigen selbst den vollkommenen Schwindschleim und das Blutspeten.
Alleinige Niederlage bei
S. Haberle in Brake.

Gegen Zahnschmerzen
empfiehlt zum augenblicklichen Stillen „Apotheker Bergmann's Zahnwolle“ à Hülf 2 1/2 gr.
S. H. Weinke.

Theerseife,
von Bergmann & Co
wirksamstes Mittel
gegen alle Hautunreinigkeiten,
empfiehlt à St. 5 gr.
S. H. Weinke.

Sieben empfangen neue
Watjes-Säringe,
sehr leicht, per Stück 1 gr.
S. Tobias & Co.

Brake. Seit einiger Zeit vermisse ich einen ärztlichen Rath mit Heiligkeit und bitte um gütliche Mittheilung desselben.
S. Müller, Capt.

Augenkranken!

Das mit allerhöchster Concession beliehene
Welberühmte wirklich ächte
Dr. With's Augenwasser
wird à Flacon 10 Sgr. immer frisch versandt durch den alleinigen Fabrikanten Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und habe ich den Herrn W. Carl Lehmann in Brake ermächtigt, Aufträge für mich anzunehmen.



Dr. Beringuier's arom.-medic. Kronengeist

(Quintessenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 1 1/2 fl. Sg.
à Originalflöte 2 fl. 15 Sg.

bewährt sich nicht nur als ein vortreffliches Riechwasser, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt, sondern auch als ein herrliches medicamentöses Unterstütmittel. Es ist eine wahre Wohlthat für alle Personen, die an Kopfschmerz und Migräne leiden und wenn man den Körper mit dieser herrlichen Essenz einreibt, wird die Spannkraft der Nerven in wunderbarer Weise dadurch erhöht; dem Riechwasser beigemischt stärkt und belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendlich Frische.



Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist
Dr. Beringuier's Kräuterwurzel-Saaröl
in für mehrmonatlichen Gebrauch ausreichenden Flaschen à 7 1/2 Sgr.
als ein köstliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des menschlichen Haarwuchses und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergrauen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt; es reißt sich dieses Haaröl den allerbesten darartigen Fabrikaten ebenbürtig zur Seite, übertrifft aber diese bei Weitem an Billigkeit des Preises.
Das alleinige Depot der obigen beiden privilegirten Specialitäten für Brake bei
S. W. Carl Lehmann.

Pedine!

Ein ganz neues und bereits bewährtes Mittel, jede Art lederner Fußbekleidung vollständig wasserficht zu machen. Die Pedine macht das Leder nicht nur wasserficht, sondern auch ganz weich und dauerhaft und ist somit das sicherste Mittel, die Füße gegen Erkältung zu schützen. Für die angegebenen Eigenschaften wird garantirt. Für Brake und Umgegend nur allein acht à Flasche 10 gr. bei
S. Haberle in Brake.

Hämorrhoiden-Tod.

Dieser von wissenschaftlichen Autoritäten und Aerzten geprüfte und rühmend empfohlene, sowie durch zahlreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben in seiner segensreichen Wirksamkeit bei allen Hämorrhoidalalleiden, Magenbeschwerden, Magenkrämpfen, unregelmäßigem Stuhlgehe, Hypochondrie etc. allseitig bewährte
Alpenkräuter-Genussbeutels-Liquör
von Dr. J. Frits ist à Flasche 11 Sgr. in Brake stets vorräthig bei
Lienemann & Co.



Auswanderer!

Gelegenheit nach Nord-America mit den Dampfschiffen des Norddeutschen, sowie des Nordamerikanischen Lloyd und per Segelschiff.
Naheres bei
Lienemann & Co.

Zur Beachtung!

Die Ueberzeugung durch unsere Wiesen und Gärten können wir nicht länger dulden und warnen um so mehr dagegen, da in des letzteren Garten Fußangeln gelegt sind.
D. Claussen, F. Lienemann.

Cocustauwerk

in haltbar schöner Waare, sehr leicht wiegend, billig.
S. Tobias & Co.

Brake. Da mir von meinen lieben Brüdern G. und B. ein schönes Segelboot zum Präsent gemacht ist, bitte ich Alle, welche mir etwas verdienen lassen wollen, sich meiner zu erörtern. Ich liege immer bereit bei jedem Wind und Wetter.
R. G. Kloppeburg,
Langestraße.

Am Freitag ist nach Beendigung der Versammlung der Damen ein selbener Regenschirm mit braunem Stroh, woran sich ein ausgedehnter Hundelöffel befand, aus der oberen Etage irrtiger Weise mitgenommen, ich bitte die Dame, welche denselben bekam solchen baldigst wieder abzuliefern.
Gd. v. Hirschler.

Wirklich verführerischer Kaffee à 5 Stücken per Pfund.
S. Tobias & Co.

Bekanntmachung.

In der Versammlung vom 8. dieses, sind aus unserer Gemeinde zur Entgegennahme von Beiträgen zur Pflege verwundeter Krieger gewählt die Herren: H. Strenge, W. Haase, K. Groß, M. Meyer, J. C. Abdicks, G. Luerßen, C. Mangan, G. Böning, G. T. Abdick, J. Bruns, F. Wenke und G. Wenke-Lange.

Die Eingeweihten unseres Kirchspiels werden gebeten, ihre Gaben an Geld im Laufe dieser Woche an die Genannten einzusenden, auch anzumelden, ob sie alte Leinwand abzugeben haben, wie auch, ob sie geneigt sind, einen oder mehrere Leichtverwundete ins Haus zu nehmen.

Gammelwarden, 1866 Juli 10.
Das Comité für Verwundete.

Consum-Verein.

Sonntag den 15. Juli, Nachmittags 5 Uhr, in der „Union“
General-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Bericht über die Thätigkeit des Verwaltungsraths,
 2. Wahl des Vereinscaffierrers,
 3. Antrag des Verwaltungsraths über die Geschäftseröffnung.
- Wir richten an sämtliche Mitglieder, sowie an sonstige Freunde unserer Bestrebungen die Bitte sich zahlreich und pünktlich einzufinden.
Brake, 1866 Juli 10.
Der Verwaltungsrath,
C. Wülfing, Vorsitzender.

Bierhalle am Hafen.

Heut und folgende Tage
große musikalische
Abendunterhaltung
ausgeführt von den Geschwister Bartels.
Es ladet dazu freundlich ein
J. Subling
Geburts-Anzeige.
Heute wurden durch die glückliche Geburt eines Sohnes erfreut
Brake, den 10 Juli
G. v. Hirschler, und Frau